

und große Leibarzt Hr. D. J. G. Zimmermann, der Verf. vom Nationalstolz, von der Einsamkeit 2c. in gr. 8. (Zürich 1755.) auf 1 Alph. 4 Bog. ohne 2½ Bog. Zueignungsschrift und Vorrede heraus gegeben hat; da man auch, auf der Titelseite, sein wohlgetroffenes Bild, en Medaillon, erblicket. Eben da liest man auch das Verzeichniß seiner zahlreichen Schriften; (nämlich bis 1755.) die auch in Hambergers gelehrten Deutschland verzeichnet stehen; auch ein Theil derselben ist in der A. D. B. recensirt. Dieser vortrefliche Mann, und was ihn recht groß macht, dieser Weise, dieser Christ, war zu Bern, in der Schweiz, 1708. den 16. Oct. geboren. Sein Vater, Nikolaus Emanuel, war Advocat vor dem großen Rath in Bern; ein Mann, der Professor-Studia hatte, und ein guter Dichter. Seine Mutter stammte aus dem ber. Geschlechte der Engel. In seiner Vaterstadt, in Biel, in Tübingen, in Leyden, unter dem großen Boerhav und Albin 2c. studirte er; durchreisete Niederdeutschland; dann England, wo er sich in London, — in Paris, wo er sich bey dem ber. Wimslov und bey Le Dran aufhielt. Kam nach Basel zu dem vortreflichen Bernoulli, — durchreisete dann sein Vaterland, — ward ein glücklicher Practicus; — erhielt 1736. den Ruf nach Göttingen; ward 1749. vom Kayser nobilitirt, und 1751. Präsident der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen; — gieng 1753. wieder in sein Vaterland, wo er an das Staatsruder gezogen ward. — Da ist er dann auch aus der Zeit in die Ewigkeit gegangen, im 70sten Jahr seines Alters. Gelehrte von Profession kennen den Hrn. von Haller aus seinen gelehrten Schriften; aber auch andere, die das nicht sind, aber Geist und Geschmack haben, und Lectüre lieben, kennen ihn, den reizvollen Dichter; kennen ihn aus seinem Usong, Alfred, Sabinus und Cato, 3 Schriften, die sich auf einander beziehen; kennen ihn aus seinen Briefen über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung; kennen den Empfindungsvollen, den keuschen Sängler der Doris, seiner Mariane. — Was muß der seyn, der in der Ode an Doris, nicht mit sühlet, nicht mit empfindet, wenn er die Strophen:

Wenn zärtlich Behren, holdes Zwingen 2c. 2c.

Erwähle nur von unsrer Jugend 2c. 2c.

Trau nicht, mein Kind, jedweden Freyer 2c. 2c.

liest? — Und wem schmilzt, wem bricht nicht das Herze, wenn der verwitwete Gatte um seine Mariane jammert:

— — — — —
 Ich seh dich noch, wie du erblastest,
 Wie ich verzweifelnd zu dir trat;
 Wie du die letzte Kräfte fastest,
 Um noch ein Wort, das ich erbath.
 O Seele, voll der reinsten Triebe!
 Wie ängstig warst du für mein Leid?
 Dein letztes Wort war Huld und Liebe,
 Dein letztes Thun Gelassenheit.

— — — — —
 Wie bald verliessest du die Jugend,
 Und miedst die Welt um mein zu seyn:
 Du fohst den Weg gemeiner Jugend,
 Und warest schön, für mich allein.

Dein